

D O K U M E N T A T I O N

über die Entwicklung einer APO-Basisgruppe und über die Gewalt der Herrschenden

MAI 1968 Zwei Vertreter des Arbeitskreises Junger Gewerkschafter Bergedorf schließen mit der staatlichen Wohnungsbaugesellschaft "Freie Stadt" einen Mietvertrag über drei leerstehende Klassenräume der alten Zwergschule Neuengamme-Niederwärts ab. Die Räume sollen für Diskussionen, Seminare und gesellige Abende benutzt werden. Gewerkschaftsfunktionäre hatten die "Freie Stadt" beruhigen müssen, weil sich der Verfassungsschutz nach den Mietern erkundigte.

AUGUST 1968 Mitglieder des Arbeitskreises Junger Gewerkschafter und Angehörige des Aktionszentrums Unabhängiger und Sozialistischer Schüler (AUSS) renovieren die Räume.

SEPTEMBER 1968 Die ersten Diskussionsabende finden statt. Die Beteiligung liegt zwischen 20 und 30 Personen, meist Schüler und Studenten, auch Arbeiter und Angestellte. Die Themen sind:

- CSSR;
- Faschismus und Formierte Gesellschaft;
- Die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik;
- Liberalismus;
- Die SPD seit Godesberg;
- Mitbestimmung (unter Beteiligung von Gewerkschaftsfunkt.);
- Mitbestimmung in der Fa. Behrens in Ahrensburg (unter Beteiligung des Fabrikanten Carl Backhaus).

OKTOBER 1968 Erste Aktionen. In Schwarzenbek verlieren CDU-Ordner die Nerven, weil wir dem Festredner der 25. Lauenburger Konferenz, Rainer Maria Barzel, unangenehme Fragen stellen.

Der SPD-Führer Helmut Schmidt zieht sich geschickter aus der Affäre. Immerhin sind von etwa 150 Anwesenden mindestens 50, von sieben Diskussionsrednern sechs Angehörige der APO.

Die NPD bekommt von den Rathausbürokraten einen Raum für eine öffentliche Veranstaltung im Lichtwarkhaus überlassen. Die APO ruft zu einer Demonstration gegen die Neofaschisten auf. Mehr als 200 Jugendliche kommen. Aber den Bürokraten war etwas eingefallen. Einige heruntergefallene Deckenplatten im Versammlungssaal verhinderten die Veranstaltung auf ganz unpolitische Weise.

NOVEMBER 1968 MdB Nikolaus Jürgensen, Abgeordneter des Wahlkreises, will auf einer Kundgebung der SPD sprechen. Der Versammlungsleiter läßt ihn aber nicht, weil APO-Angehörige drei Plakate hochhielten. Das tut man nicht in einer SPD-Veranstaltung. Sie wurde abgebrochen.

Erste Reaktion der Herrschenden: Die Mieter werden zur Wohnungsbaugesellschaft "Freie Stadt" zitiert. Dort erklärt man ihnen: Die ganze Prominenz unserer Stadt interessiert sich schon für den Fall "APO-Bergedorf". Herr Ruhnau, die SPD-Spitze, die politische Polizei, sie alle hätten sich nach den merkwürdigen Mietern in Bergedorf oder nach den Kündigungsbedingungen erkundigt. Es kommt aber noch zu keiner Kündigung, weil man Unruhe in der Öffentlichkeit und Streit

mit der örtlichen Gewerkschaft befürchtet. Die Mieter werden gewarnt. Sie sollen von APO-Aktionen Abstand nehmen und sich auf gewerkschaftliche Arbeit beschränken.

Zu einem Wochenendseminar über "Familienstruktur und Sexualmoral als Unterdrückung" kommen 50 meist jugendliche Teilnehmer.

DEZEMBER 1968 Wir beteiligen uns an der Kampagne gegen den Terror in Griechenland, Fersien und Korea. In Bergedorf wird ein Informationsstand errichtet, Sandwichmänner pendeln durch Bergedorf, Flugblätter werden verteilt. An der Demonstration durch Hamburg nehmen allein 50 bis 60 Bergedorfer teil.

Die erste Nummer der Zeitschrift "Apotheke" erscheint (Auflage 300 Exemplare).

Vier Arbeitskreise werden eingerichtet: Theorie, Sozialpolitik, Militarismus und Anarchismus.

Auf der nächsten SPD-Veranstaltung mit MdB Hans Apel provozieren SPD-Ordner eine Schlägerei, zerren APO-Zwischenrufer von den Stühlen und tragen sie aus dem Saal.

Zweite Reaktion der Herrschenden: Einen Tag vor Weihnachten bekommen die Mieter das Kündigungsschreiben - ohne Angabe von Gründen.

JANUAR 1969 Bei einem weiteren Wochenendseminar stehen Rosa Luxemburg: Reform oder Revolution und Karl Liebknecht: Militarismus und Antimilitarismus auf dem Programm.

Die Nummer 2 der "Apotheke" erscheint (Auflage 500 Exemplare).

Die APO Bergedorf macht ein Go-in beim Bergedorfer Gesprächskreis des Industriellen Kurt A. Körber, Besitzer der Hauni-Werke. Für Juni ist eine öffentliche Auseinandersetzung der APO mit Herrn Körber geplant.

Die Nummer 3 der "Apotheke" erscheint (Auflage 600 Exemplare).

Bei den Montags-Diskussionen stand auf dem Programm: Sozialpolitik in der BRD; Vermögensverteilung in der BRD; Vorbereitung auf die Veranstaltung mit Eugen Glombig.

FEBRUAR 1969 Die Auseinandersetzungen des AUSS mit den Direktionen und Teilen der Lehrerschaft an den Bergedorfer Gymnasien verschärfen sich. Die Schulen werden in "Rosa Luxemburg-Schule" und "Karl Liebknecht-Gymnasium" umbenannt.

Seminar des AUSS Bergedorf über "Kinderkreuzzug" von Amend und die Strategie des AUSS findet über hundert Interessenten.

Eine Veranstaltung mit MdB Eugen Glombig (SPD) wird umfunktioniert. 3/4 der Anwesenden sind APO-Angehörige.

Die Bergedorfer Zeitung berichtet kaum noch über die APO. Inserenten sollen sich beschwert haben.

Bei einer Diskussion der Jungsozialisten Bergedorf über "APO und Demokratie" sind 6 Jusos und 15 APO-Angehörige anwesend.

Themen der Montags-Diskussionen: Vorbeuge-Schutzhaft; Kündigung des APO-Zentrums; Körber und Vermögensbildung in der BRD; Aktion Vorbeuge-Schutzhaft; Strategie der APO.

Nächste Aktionen: 31. März Demonstration gegen Verwaltungsterror der Rathausbürokraten und SPD-Bonzen. Frascatiplatz

25. April Demonstration gegen Vorbeuge-Schutzhaft. 16.30